

nachgeschickt

von

Petra Bukowsky

josefstadt.redig
bundeszeitung.com

Erinnerung an Opfer

Die „Steine der Erinnerung“ wurden in Anlehnung an Gunter Demnigs Projekt „Steinperle“ ins Leben gerufen. Sie sollen Europa an die Opfer der Nazis erinnern. Im Herbst plant der Verein „Steine der Erinnerung an die Opfer des NS Regimes in der Josefstadt“ eine Ausstellung im Bezirksmuseum für Personen, die vertrieben wurden. Der „Pfad der Erinnerung“ durch ganz Wien muss und wird fortgesetzt werden.



Eva Schmidt-Krellisheim (rechts) mahnte die anwesenden Gäste: „So etwas darf nicht mehr geschehen!“

Foto: (Oben): Bukowsky

Neue Steine der Erinnerung vor den Toren des Bernardhofes

(pb.) „In mir brennt immer wahnsinnige Wut, wenn ich an die Talente und die Menschen denke, die im Holocaust umkamen“, begann vergangene Woche die ehemalige Nationalratsabgeordnete Imtraut Karlsson ihre Rede zur feierlichen Eröffnung weiterer „Steine der Erinnerung“ in der Skodagasse.

„Dass hier ‚Steine der Erinnerung‘ an Olga Deutsch und Marianne Saxl gelegt werden könnten, grenzt an ein kleines Wunder“, erinnerte sich Eva Schmidt-Krellisheim vor dem Haus der Skodagasse 15. Marianne Saxl war Künstlerin und lebte bis 1939 in der Skodagasse. Heute ist die Familie in Besitz mehrerer mühsam zusammengekaufter Werke ihrer ermordeten Verwandten. Die Archive der Josefstadt sagten nichts davon, dass Mutter Olga und Tochter Marianne jemals dort gewohnt hätten. Durch Zufall fand Eva Schmidt-Krellisheim bei ihren Recherchen zu den „Steinen der Erinnerung“

Die ehemalige Nationalratsabgeordnete und Mitbegründerin des „Vereins Steine der Erinnerung an die Opfer des NS Regimes in der Josefstadt“, Imtraut Karlsson, hielt eine berührende Rede an den neuen Gedenkstätten in der Skodagasse.

runge“ einen alten Meldezettel. Neben der in Österreich lebenden Nachfahren Olga Deutschs und Marianne Saxls waren entfernte Verwandte aus Großbritannien anwesend. Cousine Pauline aus London erzählte, „Marianne hätte Österreich verlassen können. Doch Olgas Dokumente waren noch in Tsche-



Iris Steinhauer trug ein berührendes Gedicht vor und legte im Anschluss daran Blumen auf die „Steine der Erinnerung“ in der Skodagasse 9.



Mahnmal für jede Art von Diskriminierung von Minderheiten: neue „Steine der Erinnerung“ vor den Toren des Bernardhofes, Skodagasse 9.

den Toren des Bernardhofes

chien. Daher entschied sich Marianne dafür, bei der Mutter zu bleiben. Für mich ist das eines der wundervollsten Dinge, die ein Kind für seine Mutter tun kann.“

„Die Steine sind ein Mahnmal für die Jugend und jede Art von Diskriminie-

rung von Minderheiten und Leuten anderer Herkunft“, so Schmidt-Krellisheim abschließend. „So etwas darf nicht mehr geschehen!“

Infos im Internet:
www.steinedererinnerung.net



Paul Schmidt (Österreichische Gesellschaft für Europapolitik) legte an der Gedenkstätte seiner im Holocaust ermordeten Verwandten rote Rosen nieder.